



Dr. Erwin Lotter

Mitglied des Deutschen Bundestages
Mitglied im Gesundheitsausschusses
des Deutschen Bundestages

Dr. Erwin Lotter, MdB · Platz der Republik 1 · 11011 Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Jakob-Kaiser-Haus
Raum 4.648

☎ 030 – 227 – 71180

FAX 030 – 227 – 76323

✉ erwin.lotter@bundestag.de

Wahlkreisbüro:
Rosenau 13
86551 Aichach

☎ 08251 – 88 69 547

FAX 08251 – 88 69 548

✉ erwin.lotter@wk.bundestag.de

🌐 www.lotter-liberal.de

Berlin, 6. Oktober 2010

Zur Steigerung der Kassenarzthonorare im kommenden Jahr erklärt FDP-Gesundheitsexperte MdB Dr. Erwin Lotter:

„Das Honorarplus ist verdient. Und bietet eine Chance!“

FDP-Gesundheitspolitiker Lotter regt ärztlichen Solidarverbund an zur Sicherung der medizinischen Versorgung in strukturschwachen Regionen

Angesichts der Reaktionen etwa aus dem Bereich des Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenkassen warnt der FDP-Gesundheitsexperte und Mitglied im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages, Dr. med. Erwin Lotter, vor einer die Versicherten irritierenden Neid-Debatte. An die Adresse des Stellvertretenden Vorsitzenden des GKV-Spitzenverbandes – Johann-Magnus von Stackelberg – gerichtet, kritisiert Lotter: „Wer die fällige und angemessene Honorarsteigerung als Vorwand missbraucht, um damit Beitragserhöhungen zu begründen, handelt unseriös!“ Die Versicherten, zeigt sich der FDP-Politiker überzeugt, hätten sicher Verständnis für eine leistungsgerechte Bezahlung ihrer medizinischen Versorgung. Statt die Hausärzte, die Tag und Nacht für ihre Patienten da seien, in Misskredit zu bringen, sollten die Kassen lieber nach Einsparpotenzialen in ihren Verwaltungsstrukturen fahnden.

Dennoch wendet sich Lotter, selbst über 25 Jahre praktizierender Hausarzt, in der aktuellen Honorardiskussion auch mit einer Anregung an die 150.000 Kollegen im Land: „Angesichts der demographischen Entwicklung, die auch vor dem Arztberuf nicht Halt macht, ist die medizinische Versorgung in einigen Gebieten Deutschlands gefährdet. Mit nur einem Bruchteil des jetzt beschlossenen Honorarzuwachses ließe sich ein kassenärztlicher Solidaritätsfond zur Finanzierung von Anreizen einrichten, die den Ärztenachwuchs zusätzlich motivieren könnten, sich in diesen strukturschwächeren Regionen Deutschlands niederzulassen.“